

**Persönliche Erklärung des Bürgermeisters  
anlässlich der Sondersitzung des Rates  
am 30. 10. 2007**

---

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nachdem wir den Tagesordnungspunkt „Geschäftskreis des Ersten Beigeordneten Rüdiger Middell“ einer Entscheidung zugeführt haben, möchte ich dazu noch eine persönliche Erklärung abgeben.

Als ich im Jahre 1992 vom Rat der Stadt Borken einstimmig zum Stadtdirektor gewählt wurde, war ich Kandidat der CDU.

Als ich in den Jahren 1999 und 2004 zum hauptamtlichen Bürgermeister dieser Stadt gewählt wurde, war ich von der CDU nominiert.

Das habe ich zu keiner Zeit vergessen und mich immer loyal zur CDU-Fraktion und zum Stadtverband bzw. den Ortsverbänden verhalten.

Es hat mir daher sehr weh getan, in den letzten Monaten zu erleben, wie ich von Mandatsträgern der Borkener CDU unter Druck gesetzt wurde, wie man meine immer wieder vorgetragenen Argumente in den Wind schlug und wie leicht man bereit war, eine öffentliche Beschädigung meiner Person hinzunehmen.

Vom CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Antonius König, in dessen Wintergarten ich noch vor gar nicht allzu langer Zeit mit anderen Parteifreunden an CDU-Positionspapieren gearbeitet habe, hat es in diesen Wochen Aussagen gegeben wie: „Wenn der Bürgermeister sich so stur verhält, dann werden wir ihm das jetzt zeigen. Er wird das jetzt genauso lernen müssen, wie beim Nünning-Kindergarten auch“.

Viele andere, aus meiner Sicht ebenso ärgerliche Aussagen von anderen CDU-Leuten, ließen sich hinzufügen.

Sie alle zeugen von einem Rollenverständnis, das mit den Grundgedanken unseres Kommunalverfassungsrechts nichts zu tun hat. Ich habe schon vorhin von den Organen gesprochen, die unsere Gemeindeordnung kennt. Die wichtigsten Organe sind der Rat und der Bürgermeister. Sie sind – ich wiederhole es noch einmal – gleichberechtigt. Es gibt kein Über- oder Unterordnungsverhältnis.

Die Fraktionen sind demgegenüber keine Organe. Sie spielen eine sicher wichtige Rolle beim Meinungsbildungsprozess, aber sie haben keine Organqualität. Natürlich können sie – wenn schon der Rat in seiner Gesamtheit dem Bürgermeister nicht übergeordnet ist – selbst erst recht keine Überordnung über den Bürgermeister für sich beanspruchen.

Eine Selbstverständlichkeit werden viele sagen. Aber doch ist es wohl so, dass diese schlichte Erkenntnis bei einigen Mitgliedern der CDU-Fraktion in der letzten Zeit aus dem Blick geraten ist.

Das gilt ganz besonders für den Fraktionsvorsitzenden Peter Flinks. Er hat mir bei allen Gesprächen zum Thema „Geschäftskreis des Ersten Beigeordneten“ immer wieder unverhohlen deutlich gemacht, dass er von mir ein Einschwenken auf seine Linie erwartet, und dass er ggf. seine Fraktion gegen mich in Stellung bringen würde (was ihm ja auch offenbar wieder einmal gelungen ist, zumindest, was die Fraktionsmehrheit anbelangt). Auch in der Gesamtfraktion hat jedes Verständnis dafür gefehlt, dass der Bürgermeister in dieser Sache die Legitimation besitzt, eine eigene – abweichende – Auffassung zu

vertreten, und es fielen Sätze wie „Wer nicht hören will, muss fühlen“ oder „Wir finden auch wohl einen anderen Bürgermeister“.

Diese Missachtung des selbständigen Entscheidungsbereiches des Bürgermeisters, diese unsinnige Erwartungshaltung, dass der Bürgermeister auch die Beschlüsse einer Fraktion (jedenfalls der Mehrheitsfraktion) auszuführen habe, hat es in der letzten Zeit leider auch in anderen Sachzusammenhängen gegeben.

Die Spielregeln sind durcheinander geraten.

Was soll ich als Bürgermeister davon halten, wenn ein Fraktionsvorsitzender, wie in der letzten Woche geschehen, sich aufgerufen fühlt, in einer wichtigen Grundstücksangelegenheit persönlich mit der Caritas zu sprechen und trotz eindeutiger Hinweise aus dem Rathaus, dass dies nicht seine Aufgabe sei, gleichwohl solche Gespräche führt und anschließend im Rathaus erklärt, der Punkt könne jetzt auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung? Was soll ich davon halten, wenn derselbe Fraktionsvorsitzende ohne Beteiligung des Bürgermeisters und der zuständigen Dezernenten in Begleitung eines Fachbereichsleiters zu einer Grundstücksverhandlung mit einem wichtigen Eigentümer nach Weseke fährt?

Meine Damen und Herren, der Bürgermeister der Stadt Borken heißt seit dem Jahre 1999 Rolf Lührmann, und er wird auch bis mindestens 2009 so heißen. Er heißt nicht Peter Flinks. Ich kann nicht länger damit leben, dass die bestehenden Kompetenzbereiche immer wieder einseitig in Frage gestellt werden. Natürlich können die Fraktionen Einfluss nehmen.

Sie müssen sich dabei aber des Repertoires bedienen, das die Gemeindeordnung vorsieht, und das gilt auch für die Mehrheitsfraktion.

In den letzten Wochen und Monaten hat es solche Regelverstöße immer wieder gegeben und die quälenden Debatten um den Geschäftskreis des Ersten Beigeordneten bilden dabei nur einen traurigen Höhepunkt.

Auch heute Nachmittag hat es immer noch Stimmen aus der CDU gegeben, die sich in einer wichtigen Organisationsfrage über den Bürgermeister hinwegsetzen wollten. Ich kann nicht länger damit leben, so von den Mitgliedern der eigenen Partei immer wieder in Frage gestellt zu werden.

Natürlich hat sich an meinen politischen Grundüberzeugungen nichts geändert. Die Bürgerinnen und Bürger, die mir bei zwei Bürgermeisterwahlen ihre Stimme gegeben haben, können sicher sein, dass es bei mir in keiner Weise einen Richtungswechsel gibt. Ich sehe mich aber nicht länger in der Lage, in dieser CDU, jedenfalls solange sie von den Herren Flinks und König so dominiert wird, meine politische Heimat zu sehen.

Ich sehe mich also gehalten, schweren Herzens nach 25-jähriger Mitgliedschaft meinen Austritt aus der CDU zu erklären.

Die Stadt Borken hat ab morgen einen parteilosen Bürgermeister.

Ich glaube, dass darin auch eine Chance steckt. Eine Chance zu einem neuen Miteinander der Rathausparteien, eine Chance zu einer besseren Austarierung der Kräfteverhältnisse in Politik und Verwaltung und eine

Chance zu einem neuen Anfang nach dieser schrecklichen Debatte um den Geschäftskreis des Ersten Beigeordneten.

Ich danke Ihnen.